



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Es ist kein Barmhertzigkeit/ da Gott unser Bitt erhöret/ wann die  
Gesundheit deß Leibs der Seelen nit nutzt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

hengtem Zaum lauffen last / wohin es will. Was wird es mit dir werden / Unglückselige Stadt! (wiewohl du dich jetzt glückselig zu seyn gedencst) wann Gott die Pest von dir hinweg nimbt / da du noch frantz bist / dieweil kein Besserung mehr zu hoffen? was wird es werden / wann du ohne den Zaum der Furcht seyn wirst / da du mit demselben dich gestürzt hast? was wird es anders werden / als daß du in noch schwärere Sünden fallest / wie Origenes sagt: Quid tibi aliud eventurum est, nisi quod solet his accidere,

Orig. hom. 2. in Jerem.

qui à medicis desperantur, utentes voluntate morbi sui, ut in pejora demergantur. O Granada! ich hoffe / du werdest es erkennen / wie gut ich es mit dir meyne. Ich wolte dich lieber sehen in der Pest ohne Sünd / als ohne Pest in der Sünd. Wolte Gott es hätte die Pest nimmer aufgehört / wann dir die Gesundheit des Leibs zu Schaden deiner Seel gereichen sollte. Siehe jetzt / ob ich mit Ursach habe zu zweiffeln / ob es mit dir besser stehe. Wolte Gott / ich hätte nicht Ursache zu zweiffeln.

### Der vierdte Absatz.

Es ist kein Barmherzigkeit / da Gott unser Bitt erhört / wann die Gesundheit des Leibs der Seelen nicht nuget.

16.

**I**ch schreite nun zu meinem anderen Zweifel. Wahr ist es / O Christglaubige / daß wir vil Bett-Täg angestellt / und umb die Gesundheit gebetten haben: Gott hat uns auch erhört / und die Gesundheit verlohnen. Aber ich weiß eben nicht / ob er sie uns gegeben auß Barmherzigkeit / oder auß gerechtem Zorn. Der heilige Augustinus macht / daß ich daran zweiffle / dann er sagt: Deus exaudit propitius, non exaudit iratus, & rursus non exaudit propitius, exaudit iratus. Gott erhört / wann er gnädig ist / und er erhört nit / wann er zornig ist; und widerumb erhört er nit / wann er gnädig ist / und er erhört / wann er erzürnet ist. O wie schreyet der Krancke unter der Hand des Arzts / wann er ihm das Corrolio auff den Schaden legt; was thut aber der Arzt? er thut / als höre er es nit. Ist dieses nit ein Grausambkeit? Nein / sagt Augustinus, sondern es ist ein Gürtigkeit; dann es ist kein Barmherzigkeit / wann er ihn erhört nach seinem Willen / sondern wann er ihn erhört nach seiner Nothdurfft: Non audiat Medicus ad voluntatem, sed audit ad sanitatem. Was thut ein lieblicher Vatter / wann sein Sohn auch mit Zäheren von ihm den Degen begehrt / oder die Pistolen? man sibet es schon / sagt der heilige Chrysostomus, er gibt ihm nit; und dieses ist ein Liebe / daß er ihm die Waffen nit zulasset / die er mißbrauchen würde: Tunc occultato quod concupiscit, ostendimus ei manus vacuas dicentes: ecce non habemus. Aber lasset die heilige Schrift reden: Drey-mahl hat der heilige Paulus Gott gebetten / umb Hinwegnehmung einer Versuchung: Ter Dominum rogavi: und drey-mahl hat ihm der HERR sein Bitt abgeschlagen: Sufficit tibi gratia mea, mein Gnad soll dir genug seyn. Ist dieses ein Gürtigkeit / oder ein Strengheit gewesen? es ware ein Gürtigkeit / sagt der heilige Augustinus; und dieses ist klar / weiln ihm die Versuchung nütlicher war / als die Erlösung von derselben: Nam virtus in infirmitate perficitur. Dann die Tugend wird in der Schwachheit vollkommen. Was haben nit

2. August. lib. 7. contra Julianum.

2. August. in Psal. 27.

2. Chryl. hom. 2. in Acta.

2. Cor. 12.

die Israeliter für ein Geschrey in der Wüsten angefangen / da sie Fleisch zu essen begehret? hat sie Gott erhört? Ja; dann es hat Wachteln geregnet. War dieses ein Zorn / oder eine Barmherzigkeit? der heilige Gregorius sagt / es seye ein Zorn gewesen / daß ihnen gegeben worden / was sie unordentlich verlanget haben: Majoris iracundia est, cum hoc tribuitur, quod male desideratur. Es ist ein Ungnad / wann einem gegeben wird / was er nicht hätte begehren sollen. Aber wie wollen uns allhier nicht auffhalten. Gewiß ist es / sagt Augustinus, daß Gott / wann er gnädig ist / so pflegt er dasjenige zu verfangen / was er zulast / wann er erzürnet ist: Propitius Deus, cum male amamus, negat, quod amamus; iratus autem, dat amanti, quod male amat. Nun sehen wir / daß Gott der Stadt Granada gegeben hat / was sie von ihm begehrt / nemlich die Gesundheit; aber wie weißt / ob dieses ein Zorn ist / oder ein Barmherzigkeit? O die Urtheil Gottes seynd unergündlich! es wäre kein Barmherzigkeit / sondern ein Strengheit / wann denen Seelen die Pest nütlicher wäre / als die Gesundheit. O wie wäre es dem verlohnen Sohn so vil besser gewesen / wann der Vatter sein Bitt nicht erhört hätte / da er sein Erbschafft von ihm begehrt. Laß uns fürchten / auch da wir erhört werden / wann es uns zu größerm Ubel gereichen kan. Si hoc ab illo petimus, cur. (sagt der heilige Augustinus) unde hominibus lædatur; exauditur; magis metuendum est, ne quod posset non dare propitius, det iratus. Wann der Mensch erhört wird / da er etwas begehrt / was ihm schädlich seyn kan / so ist zu fürchten / daß nicht Gott in seinem Zorn dasjenige gebe / was er nicht geben würde / wann er ihm ein Gnad thun wolte. Gehet ihr / O Christglaubige meinen Zweifel / und mein Furcht?

Aber ihr werdet mir sagen / wann es ein größere Barmherzigkeit gewesen wäre / umb die Gesundheit zu verfangen / warum hat dann Gott diese Barmherzigkeit mit der Stadt Granada nicht erwiesen? warum gibt er ihr die

Die Gesundheit? O meine Christen / was meyner ihr / was Gott thun solle nach so vil gehaltener Bett. Sagen im Angesicht der Ungläubigen / und der Ketzeren / und auch vieler blinden Christen? ich fürchte Gott habe uns erhört / damit man nicht vermeynen möchte / er wäre unerbittlich. Es wird mir dieses ein Schrift. Stell erklären. Es sagt Christus: wann du betten wilt / so gehe in dein Kammer / und schließ die Thür zu / und bette in Geheim: Ora Patrem tuum in abscondito, & clauso ostio. O was haben nit die heilige Vätter und Schrift. Ausleger über diesen Text gesagt! lasset uns ein und anderen hören. Es will der Herr nit verbieten / sagt der heilige Chrysostomus, daß man nit auch in der Kirchen betten soll / dann die Kirchen ist das Bett. Haus; sondern er erinnert nur / daß man auch zu Haus und in Geheim betten könne. Der heilige Cyprianus aber sagt / es habe uns Gott der Herr lehren wollen / daß man an allen Orten betten soll / dann auch an dem allerheimlichsten Ort ist Gott gegenwärtig uns anzuhören. Der heilige Augustinus sagt / es werde allhier das innerliche Gebett der Betrachtung verstanden / bey welchem die Seel sich zuinnerst in dem Herz gleichsam verbirgt / und die Thür versperrt allen Aufschweifungen: In abscondito. Callianus sagt / es seye so vil geredt / daß man auch in dem Herzen gang still betten solle / damit unser Gebett dem Teuffel verborgen bleibe: In abscondito. Paulus Granatenis sagt / es seye zu verstehen von einem langen Gebett / dann wann es nur kurz ist / so ist es nit vonnöthen / sich einzusperrren: Et clauso ostio ora Patrem tuum. Der heilige Hieronymus, und Basilus sagen: Es wolle Christus anzeigen / daß man mit dem Gebett kein eytle Ehr suchen solle.

18.

Von diser Ursach ist jetzt mein Bedencken. Es lehret uns der Herr / man solle auch gute Werck thun; und wiewohl sie geschehen sollen auß eytler Ehr / daß man von den Menschen gesehen werde / ut videamini ab eis, so will er doch / man soll sie öffentlich thun zu Gottes Ehr / und wegen des guten Exempels / ut videant opera vestra bona, & glorificent Patrem vestrum. Auf daß sie euere gute Werck sehen / und euren Vatter loben. Wer stehet da nit an? wann das Gebett in Geheim geschehen soll / warumb sollen die Werck nit auch in Geheim / sondern öffentlich verrichtet werden? Ist villeicht weniger Gefahr der eytlen Ehr bey den guten Wercken / als bey dem Gebett? Es ist zwar nicht ohne / sagt hierauff ein gelehrte Feder / daß auch bey den Wercken ein eytle Ehr zu befahren / wann sie öffentlich geschehen: jedoch ist das öffentliche Gebett einer grösseren Gefahr unterworfen. Was ist das für ein Gefahr? das wirst du gleich vernehmen. Es geschicht oft / daß der Mensch etwas begehrt / was ihm nit nutz ist. Wann er dann umb dieses öffentlich bittet / entweder gibt ihm Gott / Christl. Wecker. II. Theil.

oder gibt er ihm nit? gibt er ihm / so gereicht es ihm zu seinem Schaden / gibt er es ihm aber nit / so leydet das Credit, und Ansehen der Göttlichen Freygebigkeit. Darumb sagt Christus: Ora Patrem tuum in abscondito. Bitte deinen Vatter in Geheim. Damit mein Gütigkeit nit in Verachtung / und du in keinen Schaden kommest / so bette in Geheim / und begehre alsdann / was du wilt; dann wann du etwas begehrest / das dir nit nützlich ist / und wann ich dir solches abschlage / so wird es geschehen zwischen uns beyden / ohne deinen Schaden / und auch ohne Verkleinerung meiner Ehr: sonst wann du offensichtlich umb etwas bittest / so kan es seyn / daß ich dir gebe / was du begehrest / mein Ehr zu erhalten / wiewohl es dir mehr schädlich als nützlich wäre. Darumb: Ora Patrem tuum in abscondito, bitte deinen Vatter in Geheim. Also sagt Mendoza: Quae male postulantur, aliquando à Deo in postulantium poenam conceduntur. Was man unrecht begehrt / das lasset Gott bisweilen zu / zur Straff derjenigen / die es begehren. Und der heilige Augustinus sagt: Ne quod postulat dare propitius, det iratus. Damit nit etwann Gott / was er auß Gnad versagen wurde / zur Straff widerfahren lasse.

19.

Ich will darumb das öffentliche Gebett nit verwerffen / wie gewisse Keger / Cubicularii genant / gethan haben; ich lobe es vilmehr / dann durch dasselbige / wie der gelehrte Cornelius wohl anmercket / wird Gott öffentlich geehret; durch dasselbige wird die Andacht auch bey anderen erweckt / und wann es also verrichtet wird / wie es seyn soll / so ist es auch vil kräftiger etwas zu erlangen / dann da vil ins gesamt bitten / ersetzt einer mit seiner Andacht / was bey dem anderen abgeht. Ich wolte aber / daß bey dem öffentlichen gemeinen Gebett mehr Bußfertigkeit wäre und Demuth / als Pracht / und Music; daß es auch geschehe mit grösserer Ergebenheit in den Willen Gottes; dann / wie der heilige Augustinus erinnere / in zeitlichen Sachen muß man nit ohne alles Beding begehren / daß uns Gott eben das gebe / was uns lieb wäre / sondern das / was er weist / daß es uns nützlich seyn werde: In his temporalibus, non petatis aliquid quasi fixum, sed quod vobis Deus expedire scit. Wann man aber in den Sünden / und in der Feindschaft mit Gott verharret / wie zuvor / und dennoch öffentliche gemeine Gebett haltet / ach da fürchte ich / es möchte uns Gott erhören / das Ansehen seiner Gütigkeit zu erhalten / nit weil er uns gnädig ist / sondern weil er wider uns erzürnet ist. O Granada! ist nit eben dieses von dir zu gedencken / indeme Gott dein Gebett umb Aufhörnung der Pest so geschwind erhört hat? höre an / und erschrecke über das / was der heilige Gregorius sagt: Miro & tremendo incomprehensibilitatis iudicio in adimplendis suis pravitatibus audiri ipsi reprobis delinquentes possunt, ut illis libera iniquitas, eterna

s. Gregor. 1. Reg. 2.



eterna vindicta meritum auget. Es ist wunder-  
derbahrlich / erschrecklich / und unergündlich  
das Göttliche Urtheil / indem er auch die Gott-  
lose erhöret in dem / was sie zu Erfüllung ih-  
rer bösen Begierden begehren / wordurch  
aber ihnen nur ihr Verdammnuß gemehret  
wird. Wehe uns / und tausend mahl wehe!  
wann wir das Zeitliche zwar erlangen / aber

das Ewige dardurch verlieren. Aufß die  
Weiß wäre es kein Gnad / daß wir erhöret  
worden / sondern vielmehr ein Straff: Exau-  
dit iratus. GOTT erhöret zu weilen / dies  
weil er erzörnet ist. Sehet dann / ob ich nicht  
billich zweiffeln könne / ob es eine Varnahme-  
gigkeit seye / daß uns GOTT unfer Bitt  
gewähret hat.

Der fünffte Absatz.

Es ist kein Gutthat das Leben erhalten / wann wir es nicht an-  
wenden zu Besserung des Lebens.

20. **U**n schreite ich zu dem dritten Zweifel.  
Wir sehen / O Christglaubige / daß  
uns GOTT das Leben geschenckt / aber  
ich weiß eben nit / ob es ein Gutthat seye: dann  
es kan wol auch ein Zorn Gottes seyn / daß  
er uns bey dem Leben gelassen. Der H. Au-  
gustinus sagt: Deus parcit propitius, non par-  
cit iratus, & rursus non parcit propitius, par-  
cit iratus. GOTT verschonet / wann er gnä-  
dig ist / und verschonet nit / wann er erzörnt ist;  
aber er verschonet auch nit / wann er gnädig  
ist; und verschonet / wann er zornig ist. O  
wunderbahrliches Geheimnuß der Göttlichen  
Urtheilen; ist einer an der Pest gestorben /  
und seelig worden / wer kan zweiffeln / daß es  
nit ein grosse Gutthat gewest seye / daß ihm  
GOTT das Leben genommen? im Widen-  
sprich aber / wer sihet nit / daß dem jenigen / dem  
das Leben geschenckt worden / wann er dassel-  
bige nur anwendet zur Beleydigung GOTT-  
es / daß ihme die Fristung des Lebens kein  
Gnad / sondern ein Straff seye? Der heilige

s. August.  
l. 8. contr.  
Juli.

s. Cyprian.  
lib de  
mortal.

Gen. 4.

s. Chryl.  
Hom. 5.  
ad pop.

Pfal. 33.

Cyprianus sagt: Multi ex nostris, in hac mor-  
talitate moriuntur, hoc est, multi ex nostris de  
seculo liberantur. Wann die Gerechte ster-  
ben auch an der Pest / so werden sie dardurch  
erlediget von den Armseeligkeiten / und Ge-  
fahren diser Welt. Darumb gereicht die  
Pest den Gerechten zu keinem Schaden / son-  
dern nur den Feinden Gottes; also schliesset  
Cyprianus: Mortalitas ista, ut Christi hostibus  
peltis est, ita servis Dei salutaris excessus est.  
Das Sterben / gleichwie sie den Feinden  
Christi ein Pest ist / also ist es ein heylsamer  
Hintritt den Dieneren Gottes. Sehet  
nur an / (sagt der heilige Chrysolomus) die  
zween Brüder den Cain, und den Abel: die-  
ser stirbt gewaltthätig; der ander aber bleibt  
bey Leben / aber in innernwährenden Furcht  
und nagenden Gewissen: Vagus & profugus  
eris super terram. Du wirst flüchtig seyn  
auff Erden. Welchen haltest du nun für  
glückseliger auß disen beyden? den Abel, der  
in Gottes Gnad gestorben? oder den Cain,  
der bey Leben geblieben / und in der Sünd?  
Quis, die mihi, beator fuit, qui cum iusti-  
tia requieverat, an qui in peccatis vivebat?  
Ohne Zweifel ist der Abel; dann allein des  
Sünders Tod ist unglückselig / wie David  
sagt: Mors peccatorum pessima. Mer-  
cket wol / er sagt nit / daß der gähe Tod

böß seye / sondern der Tod des Sünders.  
Darumb ist es ein Straff / wann der Sün-  
der bey Leben bleibt / wie der Cain, wann  
er das Leben nicht anwendet zu seiner Bes-  
serung.

Ich verwundere mich nit wenig über das  
was dem König Sennacherib widerfahren. Es  
hat die unsichtbare Hand eines Engels in sei-  
ner Macht hundert und fünf und achtzig tau-  
send Mann in seinem Kriegs-Läger umge-  
bracht; es seye gleich hernach / wie Josephus  
schreibt / dises durch eine Krantheit gesche-  
hen / oder / wie Abulenis vermennt / durch  
ein Gift / so ihnen das Herz abgetossen / daß  
sie gleich gestorben: Per apportionem alicu-  
jus venenosi, subito occidentis. Dises war  
ein seltsames Sterben. Wie ist es aber dem  
König Sennacherib ergangen? als er zu Mor-  
gen die Niederlag der Seiningen gesehen / hat  
er sich in die Stadt Ninive jurck begeben /  
allwo die Assyrische König ihr Hoffhaltung  
gehabt: Recede s abiit, & reverius est Sene-  
cherib Rex Assyriorum, & mansit in Ninive.  
So hat dann der Engel dem Sennacherib  
das Leben nicht benommen. Ist aber dises  
nit zu verwunderen? wann das Kriegs-  
Heer umgebracht worden zur Straff der  
Gottlästerungen dises Königs / warumb  
wird dann der König bey Leben gelassen?  
weil er den Tod vor allen verdient / so soll er  
ja auch zu erst sterben. Warumb verschont  
ihm dann der Engel? villeicht auß Barm-  
herzigkeit / daß er die Macht Gottes erkenne  
und sich bekehre? Also sagt es der H. Euche-  
rius: Idcirco servatus est, ut sciret potentiam  
Dei, & blasphemantia ora comprimeret.  
Aber / nach Abulenis Meynung ist dises  
aus Gnad geschehen / sondern zu seiner ge-  
seren Straff: Hoc fuit ad inferendam po-  
nam. Ist dises Straff gewest der Schmei-  
hen / daß er so gähling umb ein ganzes  
Kriegs-Heer kommen? oder der Eyd und  
die Schand / daß er unverrichter Eyd hat  
abziehen / und die Flucht nehmen müssen?  
Aber was ist weiters mit ihm geschehen? Als  
er nach Ninive kommen / hat er sich in den  
Tempel begeben seiner falschen Götterey und  
hat alda sein Abgötterey fortgesetzt. O Kö-  
nig / sollest du dein Leben / das dir GOTT ge-  
lassen hat / zu seiner Verachtung anwenden?